

Preisen

(Klebe Station.)

0,00-75
0,00-85
1,00-80
4,30-4,70
5,00-5,40
5,20-5,60
5,10-5,50
40

23. 7.	bezahlt
1,00	14,18
1,50	14,48
2,00	14,92
2,50	14,98
3,00	15,13
3,50	15,14
4,00	15,23
4,50	15,24

u. Upper F. G. F.

23. 7.	Upper F. G. F.
1,00	7,19
1,50	7,24
2,00	7,29
2,50	7,33
3,00	7,37
3,50	7,32

24. 7.	23. 7.
12,87	13,10
13,00	13,24
13,07	13,34
kaum steigt	

24. 7.	23. 7.
12,80	13,16-17
13,02	13,27-28
13,09	13,35
kaum steigt	

24. 7.	23. 7.
12,87	13,10
13,00	13,24
13,07	13,34
kaum steigt	

Zeno-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und IJelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Holtverlag: Bocholt.
Holtverlag: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Amstliches Kreisblatt für den Landkreis Borken.
Hauptverlag: Bocholt, Marktstraße 14, Borken 2044/25.
Bezugspreis: Abbestell von der Geschäftsstelle 45 Wfa. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Wfa. monatlich, einschließlich 25 Wfa. Botenlohn. Durch die Post eingeschickt 48 Wfa. Beihilfspreis 2,50 Wfa. — Reno-Gammel-Anzeigenpreis: 10 Wfa. bei 22 Millimeter Breite, Stellenanzeige 6 Wfa. Kleinanzeige (Textbreite) 80 Wfa. in Millimeter.

Nummer 203

Donnerstag, den 26. Juli 1934

Jahrgang 1934

Bewaffneter Aufstand in Wien.

Bundeskanzler Dr. Dollfuß tot. — Rundfunkhaus und Bundeskanzleramt von den Aufständischen besetzt. — Gesandter Rintelen mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Der Kampf um das Ravag-Gebäude.

Wiener Sender verbreitet: „Bundesregierung demissioniert.“

Ueber den Aufstand und Umsturz in Wien liegen bei Redaktionschluss noch keine abschließenden Meldungen vor. Wir geben daher die Nachrichten in der Reihenfolge wieder, wie sie vom Deutschen Nachrichtenbüro verbreitet worden sind.

DNB Wien, 25. Juli.

Die Wiener „Ravag“ hat am Mittwoch gegen 1 Uhr mittags plötzlich das Schallplattenkonzert unterbrochen, nachdem kurz vorher Stimmengewirr und Unruhe zu vernehmen waren.

Dann erfolgte durch Radio die kurze Mitteilung, die Bundesregierung habe demissioniert. Dr. Rintelen übernehme die Geschäfte des Bundeskanzlers.

Seitdem wurde von der Ravag nichts weiter gesendet. Die Hörer vernahmen jedoch laute Geräusche, die wie ein Krachen klangen; das schien darauf hinzudeuten, als ob sich im Senderraum etwas Ungewöhnliches ereignete. Man vermutet, daß eine gewalttätige Störung des Sendebetriebs eingetreten sei. Bei der amtlichen Nachrichtenstelle wird erklärt, daß von einer Demission des Bundeskanzlers nichts bekannt ist. Es scheint sich bei der Verlautbarung um die Ravag um eine Manipulation zu handeln. Andere amtliche Stellen, so besonders das Bundeskanzleramt, aber auch die Ravag, waren bisher telefonisch trotz aller Bemühungen nicht zu erreichen.

Von anderer Seite wird berichtet, daß sich die Ravag in Händen von Heimwehrleuten befinde.

Auch verlautet, daß die Heimwehr das Bundeskanzleramt mit Maschinengewehren besetzt habe.

Der Zwischenfall im Wiener Senderraum.

DNB Wien, 25. Juli.

Wie aus Wien zu dem Zwischenfall im Senderraum der Ravag ergänzend gemeldet wird, ist vor dem Bundeskanzleramt, dessen Tore geschlossen sind, eine Kompanie Heimwehr mit Bajonett und Maschinengewehren aufgezogen. Es soll ein Putz auf die Ravag in der Johannisgasse stattgefunden haben.

Alle militärischen Vorbereitungen sind aber getroffen worden, um den Putz zu unterdrücken. Jedenfalls sieht man in den Straßen Wiens Polizei auf Motorrädern.

Vor der Polizeidirektion und anderen öffentlichen Gebäuden stehen Maschinengewehre und Polizei und Heimwehrleute mit aufgezogenen Bajonetten.

Die Lage noch undurchsichtig.

DNB Wien, 25. Juli.

Nach Mitteilung von verlässlicher, anzusehender Seite werden Bundeskanzler Dr. Dollfuß, der Generalkriegskommissar für Sicherheit, Fey, und der Sicherheitskommissar Karwinzky im Gebäude des Bundeskanzleramtes festgehalten. Bei diesen Vorgängen soll geschossen worden sein.

Darüber, von welcher Seite die Aktion unternommen worden ist, herrscht noch Ungewißheit. Man spricht davon, daß Angehörige des Bundesheeres dabei eine führende Rolle spielen.

Wie man andererseits hört, soll es im Ministerrat, der gegen 11 Uhr begann, zu schweren Zusammenstößen zwischen Dollfuß und Fey gekommen sein, die sich gegenseitig mit Verhärthung bedroht hätten. Zu dieser Zeit hätte — wie schon gemeldet — eine Heimwehrkompanie das Gebäude besetzt und die Tore geschlossen, so daß man Näheres aus dem Bundeskanzleramt nicht erfahren könne, zumal auch die telefonischen Verbindungen dorthin gänzlich unterbrochen sind.

Am Gebäude der Ravag dauert der Kampf lebhaft fort. Von der Straße wird in das Gebäude mit Maschinengewehren geschossen. Aus dem Gebäude werden Handgranaten geworfen.

Es ist nicht klar, weshalb, in welcher Form Bundesheer und Heimwehr an den Kämpfen beteiligt sind, besonders auf welcher Seite sie stehen.

Wie undurchsichtig die Lage ist, geht daraus hervor, daß man davon spricht, daß von dem Gebäude der Ravag

Kommunisten oder vielleicht auch Nationalsozialisten Besitz ergriffen haben und nicht die Heimwehr, wie zuerst gemeldet worden war. Jedenfalls sollen die Eindringlinge den Sprecher mit vorgehaltenem Revolver gezwungen haben, die Verlautbarung abzugeben, daß die Regierung Dollfuß demissioniert und Rintelen das Kanzleramt übernommen habe. Bei dem Kampf um die Ravag sollen bisher ein Toter auf Seiten der Polizei sowie fünf Verletzte zu verzeichnen sein. Die Feststellung der tatsächlichen Vorgänge wird dadurch erschwert, daß von keiner maßgebenden Stelle nähere Auskunft zu erhalten ist.

Mobilisierung der Heimwehr.

London, 25. Juli.

Wie Reuter aus Wien meldet, hat die Führung der Heimwehr die Mobilisierung der Heimwehr angeordnet.

Die Ravag mit Maschinengewehren beschossen.

DNB Wien, 25. Juli.

Die Kämpfe scheinen sich nur vor der Ravag abzuspielen. Vor dem Bundeskanzleramt herrscht Ruhe. Auch die Meldungen über eine Festhaltung der Regierung im Bundeskanzleramt scheinen übertrieben zu sein.

Es steht aber fest, daß die Regierung das Bundeskanzleramt verlassen hat. Wo sie sich augenblicklich aufhält, weiß man nicht.

Im Bundeskanzleramt meldet sich auf telefonischen Anruf niemand. Der Platz vor dem Bundeskanzleramt ist im weiten Umkreis abgesperrt. Gingen ist vor dem Gebäude der Ravag ununterbrochenes Knattern der Maschinengewehre zu hören. Von dem Gebäude des Finanzministeriums, das der Ravag gegenüberliegt, wird mit Maschinengewehren und Gewehren auf die Ravag geschossen. Zwischen durch hört man das dumpfe Aufschlagen der Handgranaten. Noch immer weiß man nicht, welche politische Gruppe eigentlich in die Ravag eingedrungen ist. Die Sendungen der Ravag sind wieder aufgenommen worden und scheinen über eine Reservestation am Rosenhügel geleitet zu werden.

Amstlich wird ausgegeben: „Die Ravag hat die Sendungen wieder aufgenommen.“

Die vor Abschluß der Sendung ausgegebene Meldung über den Rücktritt der Regierung und die Übernahme der Geschäfte des Bundeskanzlers durch Dr. Rintelen ist unrichtig.

Eine kleine Gruppe von Terroristen hat sich der Ravag bemächtigt und diese unruhigen Meldungen ausgegeben. In ganz Österreich ist ausnahmslos Ruhe und Ordnung.“

Der Kampf um die Ravag beendet.

DNB Wien, 25. Juli.

Der Kampf um die Ravag ist nach einer Dauer von drei Stunden beendet worden. Ein Polizeibeamter ist tot, mehrere wurden verletzt. Ebenso sind unter dem Personal der Ravag-Angestellten Verletzte zu verzeichnen. Einige junge Leute sind blutüberströmt aus dem Gebäude der Ravag herausgebracht und in Autos verladen worden.

Der österreichische Großsender durch Dynamit zerstört.

DNB Wien, 25. Juli.

Im Laufe des Nachmittags wurde der Wiener Großsender Bismberg besetzt und mit Dynamit gesprengt. Radio Wien sendet zur Zeit über den kleineren bisher stillgelegten Rosenhügelssender.

Dr. Dollfuß wird im Bundeskanzleramt festgehalten.

DNB Wien, 25. Juli.

Nach Abschluß der Kampfhandlungen bei der Ravag richtet sich das ganze Interesse auf die Lage im Bundeskanzleramt. Die amtliche Nachrichtenstelle erklärt auf Anfrage, daß sie mit dem Bundeskanzleramt keine Verbindung habe. Neuerdings wird mitgeteilt, daß im Bundeskanzleramt

Dr. Dollfuß, der Generalkriegskommissar für die Sicherheit, Fey, und Staatssekretär Karwinzky von der in das Bundeskanzleramt gedrungenen Volksmenge eingeschlossen gehalten werden.

Vor dem Bundeskanzleramt ist Polizei und Heimwehr in großer Stärke aufmarschiert. Sie verhält sich jedoch untätig. Man erklärt die merkwürdige Lage damit, daß Teile des Bundesheeres bereits zum Volk übergegangen sind und die Befehle des Bundeskanzleramtes verweigert haben. Auch sonst hat das Bundesheer allen Anforderungen seitens einiger noch nicht gefangener Minister nirgendwo Folge geleistet.

Die Ereignisse in Wien.

DNB Berlin, 25. Juli.

Eine neueste Zusammenfassung der bisher aus Österreich gelangten amtlichen und privaten Meldungen ergibt folgendes Bild der Lage:

Kurz nach 12 Uhr fuhr vor dem Gebäude der Ravag, der österreichischen Sendegesellschaft in der Johannisgasse in Wien, ein Trupp Bewaffneter in Bundesheeruniform vor und besetzte das Gebäude. Einer der Teilnehmer an dieser Unternehmung gab eine Rundfunkmeldung des Inhalts durch, daß die Regierung Dollfuß zurückgetreten sei. Unmittelbar danach wurden die Sendungen unterbrochen.

Etwa zur gleichen Zeit besetzte eine mit Bundesheer stark untermischte Volksmenge das Bundeskanzleramt, schloß die Tore und sicherte das Gebäude durch Aufstellung von Maschinengewehren. In dem Gebäude selbst befanden sich zurzeit des Überfalls nach früheren Meldungen Bundeskanzler Dr. Dollfuß, Bundesminister Fey, der Staatssekretär für das Sicherheitswesen Hofrat Karwinzky, die von der Aufständischen gefangen genommen wurden.

Um das Gebäude der Ravag entspann sich ein Kampf, der nach dreistündiger Dauer mit der Kapitulation und Gefangennahme der Aufständischen endigte. Das Bundeskanzleramt selbst,

Dollfuß tot.



DNB Wien, 25. Juli.

Der Wiener Rundfunk gibt amtlich bekannt, daß der österreichische Bundeskanzler Dollfuß seinen Verletzungen erlegen ist.

ebenso der Bundeskanzler und die beiden genannten Minister, befinden sich nach wie vor in den Händen der Aufständischen. Ueber das Schicksal der übrigen Regierungsmitglieder ist zur Stunde noch nichts zu erfahren.

In den Vororten Wiens, ebenso wie in verschiedenen Teilen der Provinz, sollen sich starke Ansammlungen regierungsfeindlicher Massen zusammengeheben. Ueber die Hintergründe des Aufstandes verläutet bis jetzt, daß in der Bevölkerung eine unerhörte Erregung darüber entstanden sei, daß die vor das Standgericht gestellten Nationalsozialisten in geradezu mittelalterlicher Weise gefoltert würden, um aus ihnen Geständnisse oder Selbstbekenntnisse herauszupressen.

Die Erregung im Bundesheer und dessen Beteiligung an dem Aufstand soll in letzter Linie ausgelöst worden sein durch die am Montag in Niederösterreich stattgefundenen Erschießung eines Offiziers durch einen Schutzkorpsverteidiger.

Ein Aufruf des österreichischen Justizministers.

DNB Wien, 25. Juli.

Um 17.30 Uhr sendet Radio Wien einen Aufruf des Justizministers Berger-Waldenegg, aus dem hervorgeht, daß er der einzige noch in Freiheit befindliche Minister des ehemaligen Kabinetts Dollfuß ist. Eine zentrale Regierungsgewalt scheint in Österreich zur Zeit nicht mehr zu existieren. Bislang ist noch kein Angehöriger erkennbar, der irgend ein Teil des Bundesheeres den von der Volksmenge ergriffenen Ministern zu Hilfe eilt. Der Aufruf des Justizministers Berger-Waldenegg nimmt dementsprechend die Befehle des Bundeskanzlers, unterstellt jedoch die Tatfrage der Befehle des Bundeskanzleramtes durch das Volk und unterstellt ebenso die Verhaftung der bisherigen österreichischen Regierung.

Minister Fey bewacht.

DNB Wien, 25. Juli.

Auf dem Balkon des Bundeskanzleramtes erschien im Laufe des Nachmittags mehrmals Minister Fey, bewacht von einem Mann in Kaiser-Jäger-Uniform und anderen Soldaten. Er forderte den Höchstkommandierenden der auf dem Platz stehenden Sicherheitsformationen auf, hinaufzukommen. Dann zog er diesen Auftrag wieder zurück und erteilte später wieder denselben Befehl, in das Bundeskanzleramt zu kommen. Darauf begaben sich der Staatschef der Heimwehr Bodenstedt, Sicherheits-

Hagelsturm über Sacharach.



Von den Weinbergen herabgeschüttete Rebkrone auf der Uferstraße am Rhein. Ueber Sacharach und die umliegenden Ringerdörfer ging ein fürchterliches Unwetter mit schweren Hagelschlägen nieder. Besonders große Verwüstungen wurden in den Weinbergen angerichtet, wo die Rebkrone fast restlos herabgeschüttelt wurden.

Inspektor Eysel und ein Heimwehrmann namens Pri-
ner in das Bundeskanzleramt.

Nach Meldungen von Personen, die ein Telefongespräch des Sicherheitsinspektors Eysel mit angehört haben wollen, soll Minister Fey mitgeteilt haben,

Bundeskanzler Dr. Dollfuß sei sehr schwer verletzt. Er sei zurückgefallen. Gleichzeitig hat der bisherige Minister Fey um einen Priester, der Dr. Dollfuß die Sterbesakramente geben soll.

Die Haltung der um das Regierungsviertel zusammengeballten Volksmassen wird immer drohender gegen die Heimwehr; man befürchtet bei andauernder Dunkelheit schwere Zusammenstöße.

Der militärische Leiter der Wiener Heimwehr, Major Schar, teilt mit, daß die umliegenden Häuser des Bundeskanzleramts von Heimwehrleuten besetzt worden sind. Im Hof des Bundeskanzleramts sind etwa 150 vom Volk verhaftete Beamte versammelt und befinden sich in strengem Gewachsaufstand.

Wie jenen bekannt wird, sind im Bundeskanzleramt neben dem schwerverletzten Dr. Dollfuß, dem Sicherheitsminister Fey, Staatssekretär Karwinsky auch eine ganze Anzahl höherer Heimwehrfunktionäre festgehalten, die beim Volk im Rufe besonderer Brutalität stehen.

Rintelen verhandelt über die Neubildung des Kabinetts.

DNB Wien, 25. Juli.

Der in der ersten Sendung des Radio Wien um 13 Uhr als neuer Bundeskanzler genannte österreichische General Rintelen, ist bereits in Wien eingetroffen. Er hat sich sofort in das Bundeskanzleramt begeben, wo er mit dem bisherigen Unterstaatsminister Schulz und dem Vertreter des Bundesheeres sowie Abgeordneten des Volkes über die Neubildung der österreichischen Regierung verhandelt.

Es steht nicht fest, ob Dr. Dollfuß nur für seine Person oder für das Gesamtkabinett den Rücktritt erklärt hat.

Revolveranschlag auf österreichischen Legitimistenführer.

DNB Wien, 25. Juli.

In Wien wurde auf den Führer des österreichischen Heimatschutzes, den bekannten Legitimistenführer Graf Coreth, ein Revolveranschlag ausgeführt. Wie das Linzer Volksblatt meldet, soll Graf Coreth bei dem Attentat mit dem Leben davongekommen sein.

Der Leiter der staatlichen Polizei in Innsbruck erschossen.

DNB Innsbruck, 25. Juli.

Der Leiter der staatlichen Polizei in Innsbruck, Polizeihauptmann Hölzl, der gegen verhaftete Nationalsozialisten mittelalterliche Folter in Anwendung brachte, wurde heute kurz vor 8 Uhr von einer erbitterten Volksmenge aus dem Statthaltereigebäude gezerrt und erschossen. Aus privaten Quellen kommen aus anderen Städten ähnliche Meldungen, die darauf schließen lassen, daß die Volksbewegung gegen Dollfuß sich auf das ganze Land Österreich ausbreitet.

Sperrung der Grenze nach Österreich

DNB Berlin, 25. Juli.

Die deutsche Reichsregierung hat bei Bekanntwerden der Unruhen in Österreich die deutschen Grenzen nach dort hin gesperrt, um zu verhindern, daß Reichsdeutsche oder in Deutschland weilende österreichische Flüchtlinge die Grenze überschreiten, um während der Unruhen dorthin zurückzukehren.

Die SS zur selbständigen Organisation erhoben.

DNB München, 26. Juli.

Die Reichspropaganda des NSDAP gibt durch die NSR folgende Erklärung des Führers bekannt:
Im Hinblick auf die großen Verdienste der SS, besonders im Zusammenhang mit den Ereignissen des 30. Juni 1934, erhebe ich dieselbe zu einer selbständigen Organisation im Rahmen des NSDAP. Der Reichsführer der SS untersteht daher gleich dem Chef des Bundes und der Reichsführer der SS bekleiden beide den parteimäßigen Rang eines Reichsleiters.

München, den 20. Juli 1934.

(gez.) Adolf Hitler.

Dramatischer Verlauf der Kabinettsitzung.

(1) Paris, 25. Juli.

Aus den Berichten der Morgenpresse gewinnt man den Eindruck, daß in dem Kabinettsitzung am Dienstag nachmittag, der den Konflikt Lardieu-Chautemps belegte, die Entscheidung auf des Meisters Schneide stand. Ministerpräsident Doumergue war entweder für unveränderte Beibehaltung des Ministeriums oder für den Gesamtrücktritt. Nachdem Doumergue dies erklärt hatte, soll Staatsminister Herriot im Kabinettsitzung erklärt haben, er müsse erst seine Parteifreunde befragen. Doumergue habe ihm daraufhin das Wort abgenommen und Anstalten gemacht, das Kabinettsitzung aufzulösen. Diesen Augenblick benutzte Kolonialminister Laval, um vermittelnd einzugreifen. Es wurde eine Sitzungspause eingelegt, und die Ministerialkabinettsitzung wurde unterbrochen. Die Ministerialkabinettsitzung wurde unterbrochen. Die Ministerialkabinettsitzung wurde unterbrochen.

In der Pause ist man zufrieden, daß eine Regierungsbildung vermieden werden konnte. Es wird allgemein erwartet, daß die persönliche Stellung Doumergues durch den Gang der Ereignisse verschärft worden ist. In den Zeitungen, die der radikalsozialistischen Partei nahesteht, wird sehr verständlich auf die Vorbehalte der radikalsozialistischen Minister hingewiesen, die

den Fall selbst auf dem Parteitag im Oktober zur Sprache bringen werden.

Chautemps greift Lardieu erneut an.

DNB Paris, 25. Juli. Die radikalsozialistische Kammerfraktion ist Mittwoch nachmittag unter dem Vorsitz des ehemaligen Ministerpräsidenten Chautemps zusammengetreten, um zur Lage Stellung zu nehmen. An der Sitzung nahmen auch sämtliche radikalsozialistischen Minister teil. Chautemps eröffnete einleitend einen ausführlichen Bericht, in dem er noch einmal gegen die Unterfertigung Lardieus protestierte und behauptete, der Staatschef, der auf den inzwischen unfehlbar gewordenen „Lardieu“ lautet, sei nicht gefällig.

Trotz der Einigung, die im Kabinett selbst eingetreten ist, stellte Chautemps fest, daß Lardieu durch seine Angriffe vor dem parlamentarischen Haus der Unterfertigung aus dem Parlamentarismus der radikalsozialistischen Partei und ihre Führer habe betreffen wollen, und daß er damit den Bürger

Neue Parteibildung im Saargebiet ist Separatismus.

Pirro auf der Saarkundgebung in Kaiserslautern.

DNB Kaiserslautern, 25. Juli.

Auf der großen Saarkundgebung führte Landesleiter Pirro u. a. aus:

Das erste Bataillon der Fremdenlegion in unserem Saarlande stellen die Emigranten, die dabei ihr eigenes Geschäft im Auge haben. Nach dem Runtersinken der Flucht vor dem Gläubigeranspruch und dem Staatsbankrott wollen sie sich hier ein neues Geschäft gründen. Aus der Erkenntnis heraus, daß sie sich in Deutschland nicht mehr realisieren können, klammern sie sich an das Saargebiet.

Neuerdings wird die Rekrutierung der Legion der Erziehung aus dem Saargebiet durch die Katholiken in unserem Saarlande gefördert. Hier bringen einige Träger des Katholizismus es fertig, ihren Separatismus mit einer angeblichen Kirchenfeindschaft im neuen Deutschland zu begründen. Als in Deutschland Gottlosigkeit und Unfalschheit verbreitet werden konnten, als die marxistischen Gottesläugner die Kirche und ihre Priester verfluchten, da erhob sich im Saargebiet nicht eine einzige Stimme mit der Forderung: Weil im Reich der Volkswirtschaften blüht und die Gottlosigkeit groß wird, wollen wir nicht mehr zurückkehren. Stattdessen die bolschewistische Gefahr und damit das Gottesläugertum in Deutschland ausgetrieben. Seine Träger sind zum großen Teil flüchtig und nicht wenige haben das Saargebiet zu ihrem Ziel gemacht.

Während sie drüben in Deutschland früher von Pfaffen redeten, heutzutage die Gottesläugner hier täglich Sorge um unsere Priester. Glaubt denn wirklich ein einziger Katholik, daß die Bundesgenossen für den Status quo etwa am Tage nach dessen Erklärung vom Rostocker Kaiser und Priester zum Kirchenbauer werden.

Sie werden die Katholiken so behandeln, wie man Verräter nach vollzogener Tat immer behandelt. Als Katholik möchte ich sagen: Seien wir doch aufrichtig genug gegenüber der geschichtlichen Tatsache, daß der Führer der Führer durch sein Eintreten vielleicht hunderttausend Menschen das Leben gerettet. Unter diesen Hunderttausend sollten sogar Priester sein und zwar schließlich die Kameraden, die heute dem Führer den Vorwurf machen, daß es richtiger gewesen wäre, am 30. Juni lieber nichts zu tun, als vielleicht einen unschuldigen mitzubringen zu lassen. Ganz Deutschland steht in der Tat des 30. Juni das große Gesicht, das unsere Nation gerettet hat.

Wenn dieser oder jener einmal im Gegensatz zum Christentum, das zum Ausdruck bringt, somit ist damit nach christlicher Auffassung nicht gesagt, daß das Christentum als solches dadurch vernichtet würde.

Vielmehr trifft nach christlicher Auffassung der Schaden immer jenen, der gegen Gottes Lehre ist. Würden in der Tat Neuerungen genügen, das Christentum zu zerstören, so hätten die Bundesgenossen der separatistischen „Neuen Saarpolizei“ den Katholizismus in Deutschland schon lange restlos ausgetrieben, noch ehe Hitler an die Macht kam; denn diese dem Christentum angeblich ergebenden deutschen Emigranten haben dem Katholizismus im Reich an einem Tag mehr Schmach und Schande zugefügt, als vereinzelt Leute des nationalsozialistischen Regimes es in nahezu zweijähriger Regierungszeit vermochten.

Dabei ist zu beachten, daß der Führer des Nationalsozialismus überall schon dort eingriff, wo Vergehen dieser Art schon vorlagen. Während der Volkswirtschaft in der russischen Revolution zehntausende von Priestern und Hunderttausende von Christen hingerichtet wurden, hinter dem Wunsch zur Vertretung der Interessen der deutschen Katholiken im Saargebiet eine

Dor der Schaffung eines nordischen Urwildparkes.

Bengt Berg beim Reichsjägermeister Göring.

DNB Berlin, 24. Juli.

Ein Berichterstatter hat den bekannten schwedischen Schriftsteller Bengt Berg um eine Unterredung anlässlich seines Besuchs beim Reichsjägermeister Göring gebeten.

Der immer schlagfertige Schwede antwortete sofort kurz und knapp: „Ja, wohl schon, was Sie wollen. Es ist natürlich interessant, daß ich den gefährlichsten Mann Europas“ besucht habe. Denn so ungefähr lautet ja der altförmige Name der schwedischen Jagdgesellschaften, und gar nicht mit Unrecht. Bedenken Sie nur, daß seitdem Hermann Göring das Ruder in seine festen Hände nahm, die Raubvögel in seinem Lande für das ganze Jahr auf eine Zahl heruntergekommen sind, die vorher die Stadt Berlin allein in einem einzigen Monat aufwies. Gehört es also der Ministerpräsident, ein sehr gefährlicher Mann.“

Nicht deswegen aber habe ich mich in erster Linie gefreut, den Herren Mann zu besuchen, sondern weil sein vorbildliches neues Jagd- und Wildschutzesystem, zweifellos das beste der Gegenwart überhaupt, vertritt, daß dort ein Mann ist, der endlich die bedrohte Tierwelt unseres so unglücklich überfüllten Erdballs in tatkräftigen Schutz nimmt.

Der Göring steht, wenn er seinen jungen Löwen in die Arme nimmt und küßt, der weiß ich, daß hinter dem Raubharn, dessen Wild dieses blonden Autors heisse Liebe zur Natur und Herzengüte zu den Tieren zu finden sind. Anders meine Menschen nach ihrer politischen Einstellung“ beurteilen. Für mich ist ihre Einstellung zur Natur der zuverlässigste Maßstab.

Es ist ja übrigens zweifellos, daß die bedeutendsten Männer unseres nordischen Stammes, daß sie nach und

frieden gerückt habe. Herriot erklärte sofort Bericht über den Verlauf der Kabinettsitzung, worauf die anwesenden Parlamentarier eine Entschließung annahmen, in der sie ihrem Präsidenten Chautemps das Vertrauen ausdrückten und die Verleumdungen, die gegen ihn vorgebracht worden sind, zurückwiesen.

Französische Luftmanöver bei Lyon.

(1) Paris, 25. Juli.

Am heutigen Mittwoch beginnen in der Gegend von Lyon mehrstündige Luftmanöver. Zur Verteidigung sind aufgebieten worden: drei Flugabwehrregimenter, zwei Jagdflugzeuggeschwader, eine Staffel Marineflugzeuge und ein Nacht-Jagdflugzeuggeschwader. In den Städten Lyon, Grenoble und Gap sind mehrere Batterien aufgestellt sowie 70 Abwehrposten eingerichtet worden. Der Angriff gegen die Städte wird von drei Flugzeug-Geschwadern ausgeführt werden. Es soll vor allem das Funktionieren der Abwehrposten, der telefonischen Verbindungen und des Funkwesens geprüft werden.

neue Partei zu gründen, verbirgt sich nur die Frage des Separatismus.

Jede katholische Partei, die mag so oder so markiert sein, stellt eine Schande für den gesamten Katholizismus dar. Im Namen aller anständigen deutschen Katholiken warnen wir in letzter Stunde, und als Katholik rufe ich alle Katholiken des Saargebietes auf gegen diesen Verrat an uns und unserem Vaterlande.

Der gläubige Katholik ist fest davon überzeugt, daß die großen Werte des Christentums dem Dritten Reich jene Stütze sein müssen, für die jeder Staat, der nicht materialistisch unterbaut sein will, ihm dankbar sein wird. Jede gegen Deutschland abgegebene Stimme ist zugleich auch eine Stimme gegen den deutschen Katholiken, der sich im Reich zu beweißen bemüht, daß der deutsche Katholizismus nur staatsverfälschend und verwerflich ist.

Der Redner befaßte sich dann mit den Ereignissen der letzten Tage im Saargebiet und stellte die Frage: Was trägt der Widerstand, was trägt Frankreich zur friedlichen Lösung der Saargefrage bei? und fuhr fort: Die Antwort lautet, daß Angriffe auf unsere Ehre an der Tagesordnung sind. Wenn die Regierungskommission behauptet, kein Saarländer sei wegen seiner deutschen Haltung einer Ehrverletzung ausgesetzt, ist schon diese Behauptung an sich eine Ehrverletzung. Denn täglich wird unser Führer hier in der Presse so maßlos belächelt, wie dies keinem Staatsmann der Welt geschieht.

Im Namen der gesamten Deutschen Front erkläre ich feierlich: Wer den Führer unseres Deutschland beleidigt und belächelt, der beleidigt und belächelt uns alle. Wir beschwören die Abstammungskommision, hier einzugreifen.

Das ganze Saargebiet wird für diese selbstverständliche Tat dankbar sein. Es würde auch zur Beruhigung beitragen, wenn die niedrige See des Straßburger Senders unterbliebe. Es mehren sich gerade in Elsass-Lothringen die Stimmen, die eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich herbeiführen und die schamlose See dererigen Reize ablehnen, die nur im Interesse einer profitgierigen Rüstungsindustrie aus der Verheerung der Wälder Kapital schlagen wollen.

Wenn ich die Frage an die Regierungskommission richtete, was sie zur friedlichen Lösung der Saargefrage beiträgt, so muß ich zur Illustration das Beispiel der letzten Woche heranziehen.

Ein Emigrant wird mit der Durchführung verschiedener Hausaufgaben beauftragt, und es kommt zu einem Verstoß von 26 Zeilen, weil die Hausaufgabe durch einen Emigranten als Herausforderung bezeichnet wurde.

Zu den Befehlen der Bevölkerung, die von der Regierungskommission zu sichern sind, gehört in erster Linie der Schutz der Ehre der Bevölkerung. Würde man die Zustimmung, die in diesem Falle an das Saargebiet gestellt wurde, an die Franzosen stellen, so würde sie als Kulturschande und eine herabwürdigung aufgefaßt werden. Nicht weniger Erfolg haben wir Deutsche auch. Die Herausforderung wird uns offenbar ausgesetzt, um uns zu Unbeliebtheiten zu verleiten. Diesen Gefallen werden wir niemand tun. Es ist ganz selbstverständlich und entspricht der bisherigen Haltung der Deutschen Front an der Saar, daß wir nach wie vor jeden Gewaltakt ablehnen. Das Bruderband, das wir gemeinsam geschlossen haben und das wir jetzt in den kommenden Monaten befestigen werden, wird durch kein Diktat oder Verstoß gesprengt werden. Es ist ehrenvoller, bei einem Stillschweigen beim deutschen Bruder zu bleiben, als für Jüdenhass und Grausamkeit aus von Franzosen verachteter Erziehung zu sein.

nach und neben ihrer ersten täglichen Arbeit so gern Erquickung unter Blumen und Tieren suchen.

Der große Held Deutschlands, Generalfeldmarschall von Hindenburg findet ja nach im hohen Alter seine liebste Erholung beim Wildwerk.

Als der Nationalheld Englands, Feldmarschall Allenby, sich auf seiner Inspektionsfahrt durch den Sudan am oberen Nil traf, sprach er nicht über seine Eroberung Palästinas — möge der Rest ihm gern gegönnt sein —, sondern über wilde Elefanten und Bügel, die er, selbst kein Jäger, in Stunden der Muße zu beobachten liebte.

Und als ich einmal in London dem englischen Außenminister Lord Grey begegnete, beriet er mir, daß seine liebsten Freunde die nordischen Jagdvögel seien, die ihn zur Jagd auf seinem Gut Falkdon bezauberten. Er jagte mit einem seiner Brüder mit dem Titel „The charm of birds“ (Der Reiz der Vögel).

Diese Liebe zur Natur ist vielleicht die allerwertvollste seelische Habe des nordischen Menschen, und Hermann Göring besitzt gemißlich ein großes Kapital davon. Ich freue mich außerordentlich, daß der Ministerpräsident an meinem Vorschlag, auf dem Darf einen nordischen Urwildpark zu schaffen, Interesse gefunden hat.

Einmal, als ich zuerst vor drei Jahren für meine Idee in der deutschen Presse eintrat, suchte ich bei einem damaligen Reichsjägermeister in Preußen Stille für die Ausführung dieses im wahren Sinne völkischen Gedankens, aber ohne Erfolg.

Jetzt wurde ich gerufen. Und als der deutsche Reichsjägermeister in seiner entschlossenen schlichten Art nur sagte: „Das ist gut. Das mache ich“, wußte ich, daß der nordische Urwildpark Wirklichkeit werden wird. Denn unter den Männern, denen ich begegnet bin, ist Hermann Göring sicherlich vor allem der Mann, von dem man denkt: „Ein Mann, ein Wort!“

Polen und Estland einig.

Keine leichtfertige Paktunterzeichnung.

DNB Warschau, 25. Juli.

Am Dienstag begannen die Besprechungen zwischen dem polnischen und dem estländischen Außenminister. Sicherem Vernehmen nach soll über den Pakt, über eine Zusammenarbeit der drei baltischen Staaten und über die polnisch-litauischen Beziehungen gesprochen worden sein.

Wie die Warschauer halbamtliche Iskra-Agentur aus Warschau meldet, haben die Verhandlungen eine völlige Übereinstimmung der politischen Ziele ergeben. Sie bestätigen erneut den Willen zur engsten Zusammenarbeit der beiden Regierungen. Das Zusammengehen Polens und Estlands auf internationalem Boden wird fortgesetzt, zumal sich beide Regierungen dahin einigten, daß diese Methode den Interessen der beiden Völker am meisten entspricht und konkrete Ergebnisse zur Festigung des Friedens zeitigt.

Aus den Unterredungen wird mit den führenden Staatsmännern Estlands hat sich weiter ergeben, daß weder die estnische Regierung noch das Volk bereit sind, die bisherige Methode der zweiseitigen Regelung der zwischenstaatlichen Beziehungen zu verlassen. In der Frage des Paktes wartet Estland in Ruhe die Ergebnisse der Verhandlungen zwischen Estland und Litauen ab, die zu einer Klärung der Frage führen sollen. Es scheint nicht geboten, und die leichtfertige Unterzeichnung der Pakte erscheint als unzulässig, deshalb nimmt Estland zusammen mit Polen zu den neuen Vorschlägen eine abwartende Haltung ein.

Außenminister Seljamaa erklärte einem Journalisten, Estland wolle und werde mit Polen zusammengehen. Eine Annäherung der baltischen Staaten an Polen erscheint als dringende Notwendigkeit. General Laidoner wiederum erklärte: Polen und Estland müssen auf allen Gebieten aus engster Zusammenarbeit. Diese Zusammenarbeit ist notwendig, weil unsere geographische Lage überestimmt. Uns trennen nicht die geringsten Streitfragen, die die Zusammenarbeit trüben könnten. Zum Pakt gab der General folgende Versicherung ab: Ich zweifle an der Möglichkeit und Durchführbarkeit der Pakte.

Kronrat im Buckingham-Palast.

Empfang des Berliner britischen Botschafters durch den König.

London, 25. Juli.

Der König hielt am Mittwoch im Buckingham-Palast einen Kronrat ab, bei dem u. a. Baldwin und der Unterstaatssekretär des Außen Lord Stanhope anwesend waren. Anschließend empfing der König den britischen Botschafter in Berlin, Sir Eric Phipps, in Audienz.

Dier Todesopfer des Sonntagssturmes am Bodensee.

Ein Bodensee, 25. Juli.

Wie sich jetzt herausstellt, hat der furchtbare Gewittersturm vom letzten Sonntag in der Nähe von Lindau noch ein zweites Todesopfer gefordert. Es handelt sich um den Badier Oskar Meule aus St. Gallen. Dieser hat zusammen mit einem Kameraden in einem Raddelboot eine Fahrt nach Lindau unternommen. Bei der Rückkehr gerieten sie in den Sturm, der das Boot zum Kentern brachte. Der zweite Angestellte konnte das österreichische Ufer erreichen. Meule hielt sich anfangs am Boot fest, ging aber dann infolge Uebermüdung unter und ertrank.

Zwei weitere Todesopfer forderte der Sturm am Untersee. Von Konstanz aus hatte sich der Wasser Hans Manj mit einem Freunde im Raddelboot auf den See begeben, um nach der Insel Reichenau zu rudern. Unterwegs wurden sie vom Sturm überfallen, der das leichte Boot umtrieb. Während sich der Begleiter retten konnte, ist Hans Manj ertrunken. Bei Wideng ertrank der Schreiner Jakob Müller. Er war neben einer Gondel, in der sich ein Kinde befand, hergeschwommen. Durch den Sturm wurde das kleine Schiff rasch abgetrieben und der im Boot sitzende Anabe vermochte Müller nicht an Bord zu nehmen. Das Kind wurde gerettet.

Sandregen über Istanbul.

DNB Istanbul, 25. Juli.

Die Hitze wellte breitet sich unter Anstößen der Temperaturregulation immer weiter aus. In Ankara ging am Dienstag ein Sandsturm nieder, der die Stadt in eine dicke Wolke glühend-heißen Sandes einhüllte und zahlreichen Sachschäden anrichtete. Eine Viertelstunde lang ruhte jeder Verkehr. Wenig später wurde die Stadt von einem wolkenbruchartigen Regen heimgesucht.

Forscher am Südpol verschollen?

Die Verbindung mit Admiral Byrd unterbrochen.

Newport, 25. Juli.

Wie aus Little-America, dem Hauptquartier der Byrd-Expedition im Südpolargebiet, gemeldet wird, ist man dort wegen des Schicksals des Leiters der Expedition, des Admirals Richard Byrd in großer Sorge. Byrd befindet sich seit vier Monaten in einer 200 Kilometer vom Hauptlager entfernten einsamen Schneehölle, wo er Wetterbeobachtungen durchführen will. Seit einiger Zeit ist jede Verbindung mit dem Admiral unterbrochen, nachdem zunächst sein Hauptfunkensender und späterhin auch der Ersatzsender unbrauchbar geworden sind. Eine fünfköpfige Expedition, die sich mit einem Schneetraktor auf dem Weg gemacht hatte, um Admiral Byrd abzuholen, war gezwungen, nach 75 Kilometern umzukehren, weil die Wegmarken durch Schneestürme unkenntlich geworden waren. Trotz ungünstiger Eiserhältnisse wird eine neue Expedition ausgerüstet, um den Admiral aus der Eiswüste zu retten.

In einer anderen Meldung wird betont, daß das Hauptlager noch am letzten Freitag mit Admiral Byrd, dessen Lager noch weiter nach Süden vorgeschoben sei, in Verbindung gestanden habe. Der Forscher habe angedeutet, daß er einen schlimmen Arm habe. Da er aber sonst über seinen Gesundheitszustand nichts mitgeteilt habe, nehme man im Hauptlager an, daß es sich um eine ernsthafte Erkrankung handle. Die augenblickliche Unterbrechung der Funkverbindung führt man auf eine technische Störung zurück.

Im Hauptlager erwägt man den Plan, nach Rückkehr des Motortraktors eine Schlittenexpedition den gefährlichen Durchbruch zu Byrds Lager versuchen zu lassen, um über dessen Schicksal Gewißheit zu erlangen. Wahrscheinlich wird der Forscher aber noch eine Reihe von Wochen in seiner Hütte bleiben müssen, ehe er aus dem Hauptlager erreicht werden kann. Es sei jedenfalls beruhigend zu wissen, daß Byrd genügend Lebensmittel habe, um in seiner Schneehölle selbst noch überzuwintern zu können.



Anho

Nummer

Ta

Die ausl
Hehe geh

weht, wie in Reichsdeutschland daherjagend. Die innerpolitische Lage, wie alle von vielen aus die neue zu betretende Wiener zahlreich Blätter Vorwurf machen müssen seine dem Verhalten glaubt die den zu können. deutsche Gesandte, daß sein sondern sie von dem Gesandten leitet für die der des öfteren sehen sollte. Als ob der Gef Regierung gehorlich sofort von energische Sch um die in eine aufgestellten Schul nach i ten. Mit der hat es aber di sondern sie tat aus geschähen hegerischen Bel gehen der deut len, daß sie m tlinge zu tun über die in d Gemeinschaft hängt, jedoch möglich war, schändlicherwei Gang der Ding Reichsregierung Luftschiffen hätte verha armen, unglück lierung und de wach. Wenn a Schuld spricht, Österreich her mit nichts and Europas bedrüber die Ereign waltungen kann Affen der Vor Augen liegen.

Die Regie
kommissi
die Sepa
des Saar

boten 25 Je schienen mit teten amtlchen Regierungskom nern S. G. K gängen am ver tane Zusammen vor dem Kauf Fährung des v vorgekommen radegu aus der „Dollstäm „schwerem Lan „offenem Kamp „Neue Sa a Bundesgenossen gleichfalls eine rung“ entbedt. Sprache die i hat der „Saar zu einem inte Juli fand eine front statt, bei großen Ausfüh von denen mel lich gezwungen um die gestörte nun die „Doll Disziplinlosigke Polizei bekannt von einem „b e Die Landjäger Erregung auf, Saarbrücker W lse Frauen, G geschlagen. E tende Beamte